

1) Fehlende Tarifbindung hat deutliche negative Konsequenzen für Löhne. Das Beispiel Brandenburg

Hans-Böckler-Stiftung

Neue Studie des WSI Fehlende Tarifbindung hat deutliche negative Konsequenzen für Löhne. Das Beispiel Brandenburg In Brandenburg arbeiten aktuell 47 Prozent aller Beschäftigten in Betrieben mit Tarifvertrag.

Link: <https://idw-online.de/de/news832360>

2) Neue Befragung: Private Haushalte erholen sich langsam vom Energiepreisschock und wollen wieder mehr konsumieren

Hans-Böckler-Stiftung

Studie des IMK Neue Befragung: Private Haushalte erholen sich langsam vom Energiepreisschock und wollen wieder mehr konsumieren Die Energiepreise sind spürbar gesunken, die Inflationsrate ist zurückgegangen. Das kommt nun auch bei den Haushalten in Deutschland an. Weniger Menschen als noch vor einem guten Jahr fühlen sich durch hohe Energiepreise belastet. Und weniger geben an, ihre Konsumausgaben einschränken zu wollen. Gleichzeitig wächst die Gruppe derer, die demnächst wieder mehr für Einkäufe und Dienstleistungen ausgeben wollen.

Link: <https://idw-online.de/de/news832488>

3) IAB-Arbeitsmarktbarometer weiter auf dem Weg nach oben

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)

Das IAB-Arbeitsmarktbarometer zeigt seit November 2023 tendenzielle Verbesserungen. Mit einem Anstieg um 0,2 Punkte im April liegt der Frühindikator des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) bei 100,7 Punkten. Auch das European Labour Market Barometer festigt sich und verzeichnet im April den dritten Anstieg in Folge.

Link: <https://idw-online.de/de/news832667>

4) Der Begriff „Industrie 5.0“ – eine Kritik des Forschungsbeirats Industrie 4.0 und der Plattform Industrie 4.0

acatech - Deutsche Akademie der Technikwissenschaften

Der Forschungsbeirat Industrie 4.0 und die Plattform Industrie 4.0 nehmen in einer Kritik Stellung zum Umgang mit dem Begriff „Industrie 5.0“. Auf der Hannover Messe 2011 wurde Industrie 4.0 erstmalig der breiten Öffentlichkeit vorgestellt mit einem industriellen Leitbild, das weiterhin hochaktuell ist und sich weltweit verbreitet. Der Forschungsbeirat Industrie 4.0 und die Plattform Industrie 4.0 kritisieren die leichtfertige und unnötige Verwendung des Begriffs „Industrie 5.0“, der keine neuen Inhalte beinhaltet und zur Verunsicherung beiträgt. Industrie 4.0 steht für die vierte industrielle Revolution und deren fortlaufende Veränderung, die alle gesellschaftlichen Bereiche umfasst.

Link: <https://idw-online.de/de/news832305>

5) Fachkräftemangel bedroht Transformation zu einer nachhaltigen Industrie

VDI e.V.

In der kommenden Woche treffen sich Industrie und Wirtschaft auf der Hannover Messe. Zentrales Thema ist eine nachhaltige Industrie – dazu gehören auch die Bekämpfung des Klimawandels, die Klimaanpassung und der Klimaschutz. Doch wie soll die Transformation der Unternehmen gelingen?

Link: <https://idw-online.de/de/news832342>

6) Pflegeversicherung gleicht Arbeitsmarktnachteile aus

ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim

In Zukunft müssen immer mehr Menschen in Deutschland gepflegt werden. Meist sind es Angehörige und Freunde, die sich um pflegebedürftige Personen kümmern. Dies verursacht immense Kosten aufgrund geringerer Arbeitsstunden, Einkommen und Renten. Die Leistungen der Pflegeversicherung wie Pflegegeld und Rentenpunkte helfen, diese Nachteile größtenteils auszugleichen. Allerdings senken sie auch die Anreize zu arbeiten. Das fanden Wissenschaftler des ZEW Mannheim und RWI Essen in einer empirischen Studie heraus. Diese basiert auf Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP).

Link: <https://idw-online.de/de/news832534>

7) Neue Metaanalyse: Dialekte und fremdsprachliche Akzente können zu Benachteiligungen bei Bewerbungsverfahren führen

Freie Universität Berlin

Forschende empfehlen für Vorstellungsgespräche festgelegte Fragen und einheitliche Beurteilungsmaßstäbe Menschen, die Dialekt oder einen fremdsprachlichen Akzent sprechen, können bei Bewerbungsverfahren benachteiligt werden. Das zeigt eine neue Meta-Studie von Forschenden der Freien Universität Berlin, der Hochschule Neu-Ulm und der Universität Ulm. Das Forschungsteam stellte in der aktuellen Untersuchung fest, dass Bewerbende mit erkennbarem Dialekt oder fremdsprachlichem Akzent in Vorstellungsgesprächen als weniger kompetent eingeschätzt werden und ihre Chance auf ein Stellenangebot für sie geringer ist.

Link: <https://idw-online.de/de/news832581>

8) Inklusion: Welche Stereotype angehende Lehrkräfte mit besonders förderbedürftigen Schüler*innen verbinden

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Im Zuge der Inklusion unterrichten Lehrkräfte verstärkt besonders förderbedürftige Schüler*innen. Stereotype Annahmen über diese Kinder und Jugendlichen können beeinflussen, wie die Lehrer*innen mit ihnen umgehen. Das DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation hat jetzt untersucht, wie sich Lehramtsstudierende autistische Schüler*innen und solche mit Down-Syndrom und Lese-Rechtschreib-Störung vorstellen. Unter den angehenden Lehrkräften zeigten sich dabei ausgeprägte Stereotype – unter anderem bezogen darauf, wie kompetent und warmherzig die einzelnen Gruppen sind. Das DIPF will Bildungsangebote entwickeln, um derartigen Verallgemeinerungen entgegenzuwirken.

Link: <https://idw-online.de/de/news832470>

9) Studie: Rechtspopulistische Netzwerke nutzen fürs Thema Klimawandel eigene Sprache und beeinflussen Kommunikation der AfD

Freie Universität Berlin

Rechtspopulistische Netzwerke kommunizieren online und in Sozialen Medien über den Klimawandel in einer eigenen Sprache und beeinflussen damit maßgeblich die Kommunikation der AfD. Zu diesem Ergebnis kommen die beiden Politikwissenschaftler Prof. Dr. Curd Knüpper und Dr. Matthias Hoffmann von der Freien Universität Berlin. In ihrer Studie, die gerade im Fachmagazin Political Communication erschienen ist, identifizierten die Wissenschaftler 69 klimaspezifische Begriffe, die besonders häufig von Netzwerken am rechten Rand des

politischen Spektrums verwendet werden und in den klassischen Medien keine Rolle spielten.
Link: <https://idw-online.de/de/news832703>

10) Paradigmenwechsel: neuer Ansatz zur Messung von Meinungsmacht im Plattformzeitalter

Bayerisches Forschungsinstitut für Digitale Transformation (bidt)

YouTube, X, BILD – welche Medienmarken beeinflussen die öffentliche Meinung besonders stark und wie kann Meinungsvielfalt in unserer demokratischen Gesellschaft gesichert werden? In Zeiten der Digitalisierung konzentriert sich Meinungsmacht längst nicht mehr nur auf das Fernsehen, wie im geltenden Medienkonzentrationsrecht angenommen. Eine Reform der Vielfaltssicherung und Meinungsmachtkontrolle ist daher dringend notwendig, so das Fazit des Forschungsprojekts „Messung von Meinungsmacht und Vielfalt im Internet“. Mit dem neuen „Meinungsmacht-Monitor“ fordern die Forschenden einen medienpolitischen Paradigmenwechsel.

Link: <https://idw-online.de/de/news832599>

11) Mehr Prozess- und Produktinnovationen in Deutschland als im EU-Durchschnitt

Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn

Mehr als jedes 3. Unternehmen (36 %) in Deutschland hat zwischen 2018 und 2020 (aktuellste Zahlen für die EU-Länder) neue Produkte entwickelt, Neuerungen von Wettbewerbern imitiert oder eigene Produkte weiterentwickelt. Mehr als jedes zweite Unternehmen (56 %) führte Prozessinnovationen ein – unter den mittelgroßen Unternehmen (50-249 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) waren es zwei von drei. Im Vergleich zum EU-Durchschnitt liegen damit die Unternehmen in Deutschland über dem EU-Durchschnitt.

Link: <https://idw-online.de/de/news832483>

12) Bundeskanzler Olaf Scholz fordert mehr Tempo beim Transfer von der Forschung in die Praxis

Stifterverband

Mehr Tempo beim Transfer von der Forschung in die Praxis fordert Bundeskanzler Scholz beim Gipfel für Forschung und Innovation auf der Hannover Messe. Hier diskutieren heute

Wirtschaft, Wissenschaft und Politik über zukunftsweisende Weichenstellungen in Forschung und Innovation am Beispiel Künstlicher Intelligenz (KI). Veranstalter des Gipfels sind der Stifterverband, die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina sowie die Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) und die VolkswagenStiftung.
Link: <https://idw-online.de/de/news832349>

13) Bedarf statt Wettbewerb: Erfolgsmodell Hochschulpakt 2020

Wissenschaftsrat

Auf Bitte der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) hat der Wissenschaftsrat (WR) den Hochschulpakt 2020 evaluiert, das mit 39 Mrd. Euro bis heute umfangreichste Förderprogramm für das deutsche Hochschulsystem. Der Pakt war als gemeinsame Initiative von Bund und Ländern Mitte der 2000er Jahre ins Leben gerufen worden, um die deutschen Hochschulen für absehbar starke Kohorten von Studierenden offen zu halten. Zwischen 2007 und 2020 konnten dank des Hochschulpakts rund 1,6 Mio. zusätzliche Studienanfängerinnen und -anfänger aufgenommen werden.

Link: <https://idw-online.de/de/news832440>

14) Verkehrswende statt Fahrverbote: Klimaschutz auch kurzfristig möglich

Öko-Institut e. V. - Institut für angewandte Ökologie

Ambitionierter Klimaschutz im Verkehrssektor ist mit konsequentem politischem Handeln möglich und mit einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung verbunden. Wenn Investitionen in den Verkehr und das Steuersystem für den Verkehrssektor klimafreundlich ausgerichtet werden, kann eine Trendwende mit deutlichen Emissionsminderungen von heute über 145 auf 80 bis 85 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente im Jahr 2030 erfolgen. Das ergibt eine neue Studie von Öko-Institut und INFRAS im Auftrag des Umweltbundesamtes, die in zwei Szenarien darstellt, wie die bestehenden Lücken für die Klimaschutzziele im Verkehrssektor möglichst zügig geschlossen werden können.

Link: <https://idw-online.de/de/news832407>

15) Rekordbeteiligung an den „Tagen der Standortauswahl 2024“

Technische Universität Clausthal

„Die Endlagerung hochradioaktiver Stoffe ist von großem gesamtgesellschaftlichem Interesse.

Wir wissen alle um die Sensibilität dieses Themas.“ Mit diesen Worten begrüßte Goslars Oberbürgermeisterin Urte Schwerdtner die Teilnehmenden der vierten „Tage der Standortauswahl“. Diese wissenschaftliche Veranstaltung wurde erstmals von der TU Clausthal in den historischen Veranstaltungsräumen der Weltkulturerbestätte Rammelsberg in Goslar ausgerichtet. Zu der Konferenz waren mehr als 300 Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Behörden, aber auch Personen aus der interessierten Öffentlichkeit aus Deutschland und der Schweiz angereist.

Link: <https://idw-online.de/de/news832355>